



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2019/2020

Kopernikusschule

Freigericht-Somborn



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	5
i) Alter / Jahrgang.....	6
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	7
iv) Schulform	7
b) Kooperationsprojekt.....	7
c) Netzwerkarbeit	7
d) Qualitätssicherung.....	8
4) Inhalte und Ergebnisse.....	9
a) Einzelfälle	9
b) Gruppenangebot.....	10
c) Klassenprojekte.....	10
d) Vermittlungen in Konflikten.....	11
e) Kooperationsprojekt.....	12
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise.....	12
6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum	13
7) Brief an die Klassenlehrer*innen	15

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Schulsozialarbeit ermöglicht während einem regulären Schulbetrieb den niedrigschwelligen und direkten Zugang von Kindern und Jugendlichen zu professioneller Hilfe und Unterstützung in Krisensituationen.

Die Schließung der Schulen in der Zeit vom 16.03.2020 – 26.04.2020 bedeutete für viele Schüler*innen und ihre Familien eine neue und ungewohnte Situation des Miteinander-Lebens rund um die Uhr - oft auf einer begrenzten Fläche ohne nennenswerte Ausweichmöglichkeiten. Das bisherige Familienleben wurde in vielen Fällen belastet durch das Homeoffice der Eltern und das verpflichtende Homeschooling der Kinder. Die alltagsstrukturierenden Elemente fielen ersatzlos weg.

Das Zusammenleben ohne die Möglichkeit des inneren oder räumlichen Rückzugs hatte zur Folge, dass die konstruktive Konfliktbewältigung und der Schutz von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl) zunehmend Themen für die Familie wurden.

Um mit einem eher unübersichtlichen Alltag gut umgehen zu können, braucht es in besonderer Weise Zuwendung, Zuversicht, aber auch neue Routinen und Rituale, die ein Mindestmaß an Stabilität und Orientierung bieten. Dies ist bei vielen Familien jedoch leider nicht gegeben. Im Gegenteil, durch die pandemische Situation haben sich viele Ängste verstärkt und damit verbunden, das Konfliktpotenzial in den Familien erhöht.

Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu überprüfen und Angebote zu konzipieren (siehe Infobrief im Anhang).

Hierbei stand besonders im Fokus, einen niedrighschwelligigen Zugang zu den Kindern und ihren Eltern zu finden. Dies bedeutete, die bestehenden Kontakte zu sichern und zu versuchen, die häufig eingetretene Isolation von einigen Familien zu durchbrechen.

Zunächst griffen Schulsozialarbeiter*innen auf die vorhandenen, noch verbleibenden digitalen Informations- und Kommunikationsmedien und sozialen Netzwerke zurück (Telefon- und Email-Kontakte). Sie boten regelmäßige, oft zusätzliche Telefonsprechstunden und Notfall-Hotlines für Schüler*innen und Eltern an.

In den Fällen, in denen das Kontakthalten mit Schüler*innen über digitale Wege schwierig oder gar unmöglich war, bestand die Möglichkeit der Hausbesuche oder die Option, sich direkt mit ihnen zu einem „Beratungsspaziergang“ oder einem „Balkon-Gespräch“ zu treffen (immer unter Beachtung des Hygieneschutzkonzeptes).

Auch Eltern wurden gezielt eingebunden. Sie konnten sich zum Beispiel von der Schulsozialarbeit dazu beraten lassen, wie sie jetzt mit ihren Kindern den Alltag besser gestalten und gemeinsam strukturieren können.

Kopernikusschule (KpS)

Die KpS in Freigericht Somborn ist eine Ganztagschule/Europaschule mit einem Haupt-, Real-, und Gymnasialzweig.

Im Berichtszeitraum besuchten die KpS in den Jahrgangsstufen 5 bis 13 insgesamt 2.529 Schüler*innen.

Sie bietet unter anderem eine Ansprechbar (Schulseelsorge), Suchtprävention, Klassenpaten, Streitschlichter, einen Schulsanitätsdienst, das Lernförderzentrum (LFZ), Hausaufgabenbetreuung sowie den Schulhund Finja.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Kopernikusschule mit einer 75% SiS-Stelle (29,25 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Eva Hauer war seit 2005 bis zum 31. März 2020 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Zum 01. April hat Vanessa Pauly die Stelle zunächst mit 50% (19,5 Wochenstunden) übernommen.

Frau Hauer war seit März 2019 Anleiterin von Frau Pauly, die an der Fachhochschule Fulda ein Duales Studium im Fachbereich Soziale Arbeit absolviert.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon und Laptop mit Internetzugang, sowie einen Drucker zur Verfügung.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Kopernikusschule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Kopernikusschule bestanden im Schuljahr 2019/20 aus:

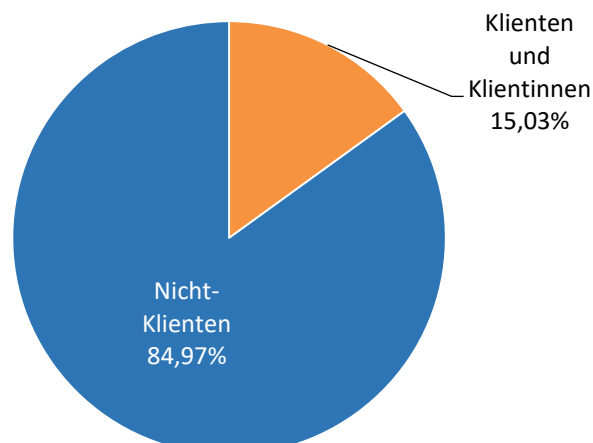
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer/s Schüler*in aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 1.078 Schüler*innen den Haupt- und Realschulzweig der KpS. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

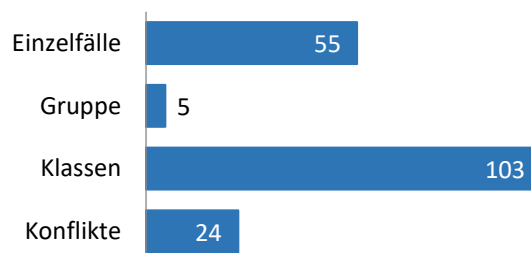
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 162 Schüler*innen der KpS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit den Klassenprojekten erreicht.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Schüler*innen der KpS

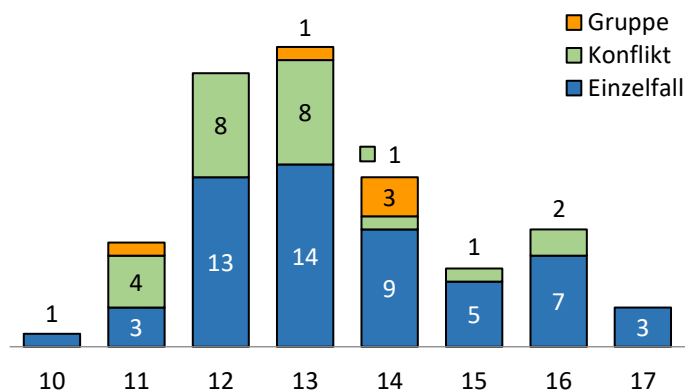
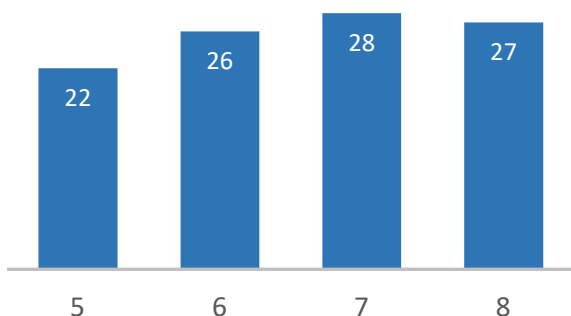


Anzahl der Klient*innen



i) Alter / Jahrgang

Die Angebote (Einzelfall, Gruppe, Konflikt) von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 10 bis 17 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 16 Jahre alt. An den Konflikten waren die Altersgruppen 11 bis 16 Jahre beteiligt, besonders 11- bis 13-Jährige, an der Gruppe nahmen 11-, 13- und 14-Jährige teil. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 10- bis 17-Jährige in Anspruch.

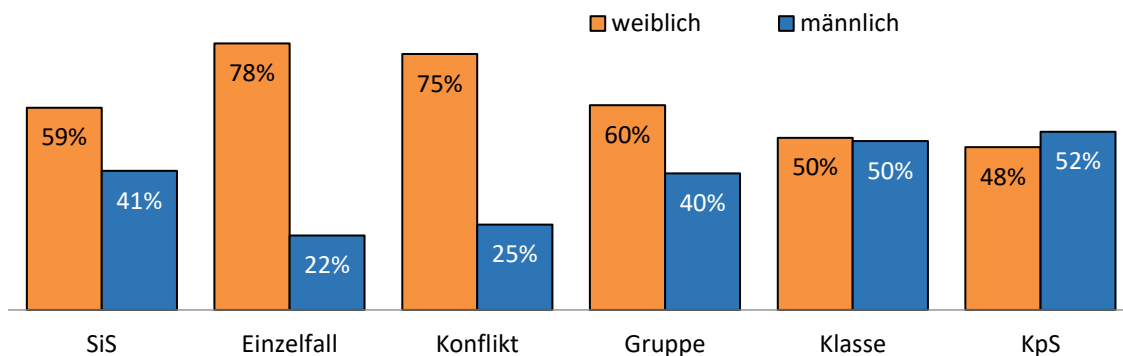
Alter (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

Jahrgänge: Klassenprojekte


Hinzu kommen die 103 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Klassenprojekte, deren Alter nicht im Einzelnen erfasst wurde.

Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 8 statt, die Schüler*innen waren also im Alter von ca. 10 bis 16 Jahren.

 ii) Geschlecht

Die Zielgruppe der KpS bestand aus fast ebenso vielen Schülerinnen wie Schülern. Die Angebote der SiS wurden insgesamt etwas häufiger von Mädchen genutzt (59%). Besonders die Vermittlungen in Konflikten (75%) sowie die Einzelberatungen (78%) wurden eher von den Mädchen wahrgenommen. Sowohl die Gruppe, als auch die Klassenprojekte waren recht ausgeglichen.

Geschlecht


iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Freigericht (19), zudem nutzten Schüler*innen aus den Nachbarkommunen die SiS-Angebote (insgesamt 51).

3 Schüler*innen kamen von außerhalb des Main-Kinzig-Kreises.

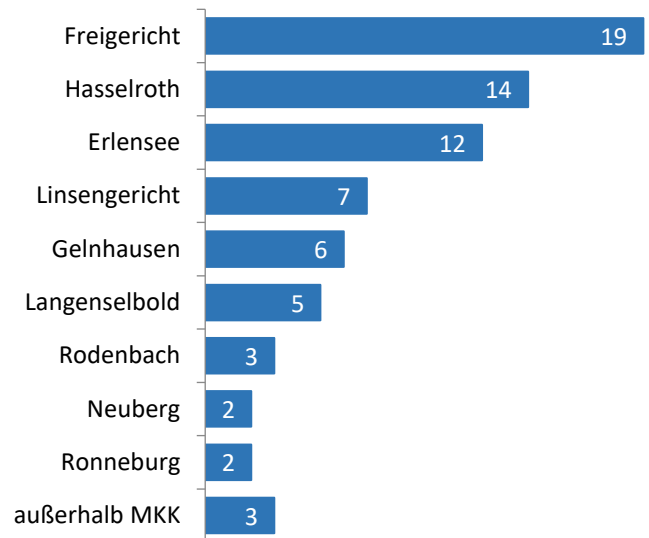
iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die Kontakt mit SiS hatten, besuchten die Realschule (148).

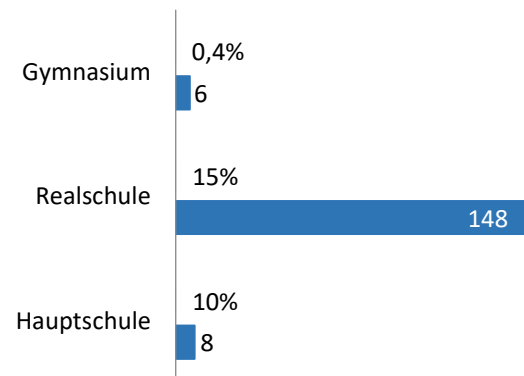
Der prozentuale Anteil an den Schulformen zeigt, dass mit 10% der Schüler*innen des Hauptschul- und 15% der Schüler*innen des Realschul-Zweiges relativ ausgeglichen gearbeitet wurde.

Ein geringer Anteil von Gymnasiast*innen (6) nahm ebenfalls SiS-Angebote wahr.

Wohnorte (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)



Schulformen der Klient*innen



b) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2019/20 war SiS an einem Kooperationsprojekt „Klarsicht-Parcours“ beteiligt. Der „Klarsicht-Parcours“ ist ein Suchtpräventionsprojekt, welches in Kooperation zwischen Schule, Jugendreferentin der Gemeinde Freigericht und dem Jugend-Bildungswerk des Main-Kinzig-Kreises durchgeführt wird. In einer Woche durchliefen 120 Schüler*innen - der 8. Jahrgänge aller Schulzweige der KpS - den Mitmachparcours, der sich aus mehreren interaktiven Stationen aufbaut. Unter anderem wird auf die Zusammensetzung und die Wirkung von Alkohol und Nikotin eingegangen, sowie die Einflussnahme von Werbung auf den Konsum. Die SiS-Fachkraft war hier im Team unterstützend tätig und hat die Betreuung einer Station übernommen.

Die Teilnehmer*innen sind nicht in den Auswertungen der erreichten Zielgruppe enthalten.

c) Netzwerkarbeit

In der Schule fanden regelmäßige Treffen mit der Schulleitung und informelle Gespräche mit Lehrkräften statt. Die Fachkraft war in verschiedenen Schulgremien, u.a. der Gesamtkonferenz, Klassenkonferenzen sowie in Treffen mit weiteren Kooperationspartner*innen, wie dem Team des Beratungs- und Förderzentrums der Brentanoschule, vertreten. Hinzu kommen schulische

Veranstaltungen, wie die Einschulungsfeier und der „Tag der offenen Tür“, an denen die Fachkraft ebenfalls teilnahm.

Im Schuljahr 2019/20 kooperierte die Fachkraft in der Einzelfallarbeit mit Familienhelfer*innen, Therapeut*innen, dem Jugendamt und weiteren Trägern der Jugendhilfe.

An der Kopernikusschule gibt es seit sechs Jahren einen Schulhund, der insbesondere für die sozialpädagogische Arbeit mit Schüler*innen eingesetzt werden kann. Initiiert wurde dieses Projekt von der SiS Fachkraft und einer Lehrerin, welcher der Schulhund gehört.

Die in den letzten Jahren entstandene Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Jugendarbeit in Freigericht und SiS wurde auch in diesem Jahr durch regelmäßige Arbeitstreffen weitergeführt. Hieraus entstand die gemeinsame Planung und Durchführung eines Berufsorientierungsprojektes, welches durch enge Kooperation mit der OloV-Beauftragten, sowie der Schul- und der Klassenleitung unterstützt wurde. Weitere wichtige Beteiligte und Netzwerkerinnen sind hier die Jugendreferentinnen der Gemeinden Freigericht und Hasselroth.

Ein aktuelles Faltblatt zum Angebot von SiS in der Kopernikusschule wurde erstellt und an Schüler*innen und deren Eltern ausgeteilt.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Auch im Schuljahr 2019/2020 fand unter externer Leitung der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ statt, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Fortbildung mit dem Thema „mit klarer innerer Haltung, sicher und kompetent in den Konflikt“ teil.

Frau Hauer nahm im Rahmen der Praxisanleitung zusätzlich an einem Workshop der Fachhochschule Fulda zum Thema „Praxisbegleitung und Gesprächsführung aus systemischer Sicht“ teil. Frau Hauer und Frau Pauly waren Teil einer Arbeitsgruppe, die sich mit der Konzeptweiterentwicklung SiS im ZKJF beschäftigte.

Des Weiteren haben Frau Hauer und Frau Pauly einen Gastvortrag an der Fachhochschule Darmstadt gehalten. Im Zuge des Moduls „Sozialpädagogische Praxisfelder“ (3./4. Semester des Studiengangs „Soziale Arbeit – Generationsbeziehungen in einer alternden Gesellschaft“) wurde das Arbeitsfeld und die Tätigkeiten in der Schulsozialarbeit von den SiS-Fachkräften vorgestellt. Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich schulische und persönliche Probleme der Klient*innen besprochen. Relevant waren ebenfalls Probleme in der Familie und im sozialen Umfeld.

In zwei Fällen ging es um Schulverweigerung und dreimal war ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) der Hilfeanlass.

Themen rund um die Berufsorientierung haben in drei Fällen eine Rolle gespielt.

Die meisten beendeten Einzelfälle (40%) wurden in beiderseitigem Einvernehmen abgeschlossen oder an geeignete Stellen weitervermittelt. Zweimal war ein Schul-/Ortswechsel der Grund für die Beendigung, viermal kam es zu einem Abbruch. 34 Einzelfälle werden im Schuljahr 2020/21 fortgeführt.

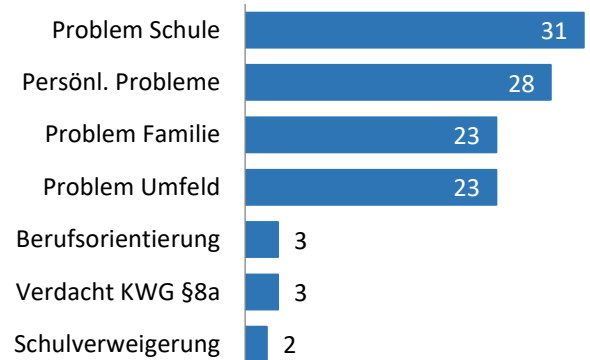
Die Fachkraft nutzt den Schulhund Finja seit vielen Jahren für ihre Beratungsarbeit, um Kindern und Jugendlichen den Einstieg in die Gespräche, insbesondere bei Kriseninterventionen, zu erleichtern. Die Erfahrungen zeigen, dass sich Schüler*innen schneller öffnen und leichter über die eigenen Probleme sprechen können.

Etwa die Hälfte der Schüler*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatten Probleme in der Familie. Hierzu zählten kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (u.a. häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder ein Mangel an Sorge und Zuwendung), sowie finanzielle Sorgen. Hier kam es zum Teil zu Elternkontakten, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (bspw. Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu verweisen. In einzelnen Fällen hat die Fachkraft Hausbesuche durchgeführt, um mit den Eltern in Kontakt treten zu können.

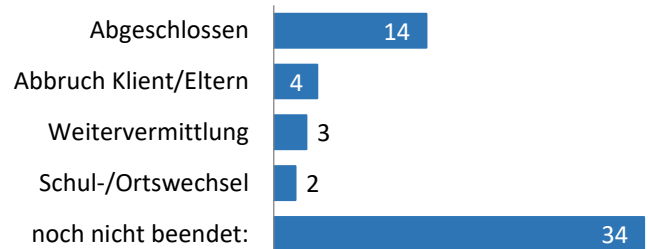
In den Fällen der Kindeswohlgefährdungen war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für Klassenlehrer*innen und auch eigenverantwortlich tätig. In allen drei Fällen kam es zu Kontakten zum Jugendamt. SiS war in Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle.

Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können alle Schüler*innen, die Unterstützung bedürfen, sich ohne Hürden an SiS wenden. Ebenso können sich Eltern/Erziehungsberechtigte und jede/r Lehrer*in, sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler*innen aufmerksam werden, an SiS wenden.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



b) Gruppenangebot

Ab dem zweiten Halbjahr wurde das langfristige Projekt „007“ in Zusammenarbeit mit dem BFZ-Team, der UBUS-Kraft und der pädagogischen Leitung der Schule konzipiert und durchgeführt. Als Zielgruppe des Projektes wurden Schüler*innen mit Schulabsentismus ausgewählt. Im Zeitraum bis zu den Sommerferien haben insgesamt 5 Schüler*innen am Projekt teilgenommen, darunter zwei aus 7. Realschulklassen, eine Schülerin einer 7. Hauptschulklasse und zwei Schüler*innen aus dem Gymnasialzweig. An zwei Tagen à 4 Stunden die Woche haben die Schüler*innen mit der SiS-Fachkraft und einer BFZ-Lehrkraft zusammengearbeitet.

Das Projekt fand im sozialpädagogischen Raum „007“ statt, welcher sich in der alten Hausmeisterwohnung befindet und dadurch einen externen Zugang von draußen hat. Der Raum bietet sich für das Projekt sehr gut an, da die Schüler*innen nicht durch den Haupteingang der Schule gehen müssen, was oftmals für schulabsente Schüler*innen herausfordernd sein kann.

Die Tagesstruktur bestand aus verschiedenen Phasen, die flexibel und an den Bedürfnissen der Schüler*innen angepasst werden konnten. Es gab unter anderem Arbeitsphasen, in denen sie einzelne Schulaufgaben gelöst haben, sowie Kreativ- bzw. Bewegungsphasen.

Das langfristige Ziel des Projektes ist die Reintegration in die Regelklasse. Teilziele sind unter anderem, dass die Schüler*innen sich wohl und sicher fühlen, sowie Zeit in der Schule verbringen können. Die abschließende Evaluation hat ergeben, dass das Projekt sehr positiv und hilfreich von allen Beteiligten aufgefasst wurde. Hervorzuheben ist ebenfalls, dass zwei Schülerinnen wieder komplett in der Regelklasse angekommen sind.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2019/20 wurden insgesamt 4 Klassenprojekte durchgeführt. Drei Projekte zum Thema Soziales Lernen und eines zum Thema „Diskriminierung von Jugendlichen“. Davon wurden drei Projekte planmäßig abgeschlossen. Das Antidiskriminierungsprojekt konnte aufgrund der coronabedingten Schulschließung nicht komplett durchgeführt werden.

Soziales Lernen

Die Ziele des sozialen Lernens in allen Klassen bestanden u.a. in der Erweiterung der sozialen Kompetenz und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten.

In enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den jeweiligen Klassenlehrern wurden Klassenprojekte auch über einen längeren Zeitraum durchgeführt. Der Fokus lag auf der Förderung von Kompetenzen, wie Achtsamkeit, Empathie, Kooperationsbereitschaft, Rücksichtnahme und ein respektvoller Umgang miteinander. Des Weiteren lernen die Schüler*innen, eigene Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen. Ein Kennenlernen in der Klasse und die Förderung der Klassengemeinschaft sind Ziele, die vor allem in den jüngeren Klassen von Bedeutung sind.

Die drei Klassenprojekte zum Sozialen Lernen hatten unterschiedliche Schwerpunkte. Die Arbeit in der 5. Realschulklasse umfasste die Auseinandersetzung mit dem Thema „Freundschaft“. Hier wurde mithilfe von verschiedenen Rollenspielen gemeinsam reflektiert, was Freundschaft bedeutet und wie die Schüler*innen mit möglichen Konflikten umgehen können. Im Projekt mit der 6. Realschulklasse stand das Thema ‚Zusammenhalt und Respekt‘ im Vordergrund. In Gesprächsrunden und aktiven Kooperationsübungen wurden gemeinsam Perspektivübernahmen, Wahrnehmung und Akzeptanz der Mitschüler*innen, sowie Teamfähigkeit eingeübt.

Das Projekt in der 7. Klasse wurde aus dem vorherigen Schuljahr weitergeführt und mit einem Ausflug mit dem Schulhund abgeschlossen.

Antidiskriminierungsprojekt

Für das zweite Schuljahr wurde ein dreitägiges Projekt mit einer 8. Realschulklasse geplant, welches allerdings durch die Schulschließung nur in der Klasse vorgestellt und nicht durchgeführt werden konnte. Ziel war es mithilfe von theaterpädagogischen Übungen einen sicheren Raum für die Schüler*innen zu schaffen, um über das Thema ‚Diskriminierung‘ ins Gespräch kommen zu können. Das Projekt sollte dahingehend sensibilisieren, dass Diskriminierungserfahrungen nicht tabuisiert und bagatellisiert werden dürfen, sondern thematisiert und verhindert werden sollten. In Gesprächsrunden sollte darauf eingegangen werden, welche verschiedenen Formen Diskriminierung hat und welche Folgen dabei im Alltag entstehen können.

Durch Übungen, wie das Forumtheater, sollten die Schüler*innen die Möglichkeit haben, (eigene) Diskriminierungserfahrungen darzustellen, zu reflektieren und unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten im Theaterspiel auszuprobieren. Damit wird einerseits die Wahrnehmung von diskriminierenden Situationen durch Sprache und Verhalten gefördert und andererseits ermutigt, sich für ein respektvolles Miteinander und für die Vielfalt einzusetzen.

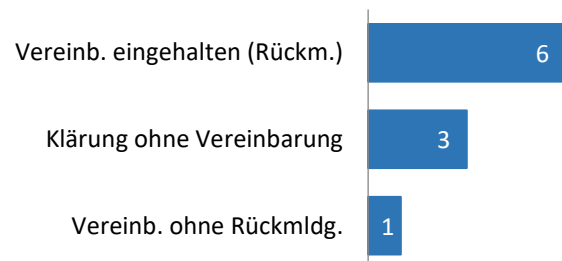
d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 10 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 24 Teilnehmer*innen statt. Einige dieser Schüler*innen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

In den meisten Fällen (7) wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet. Diese Vereinbarungen konnten laut Rückmeldungen in 6 Fällen eingehalten werden. In einem Fall gab es keine Rückmeldung, ob die Vereinbarung eingehalten wurde. Drei Konflikte konnten ohne Vereinbarung geklärt werden.

Die SiS Fachkraft arbeitete mit den betroffenen Schüler*innen daran, einvernehmliche Regelungen zu finden. Hierbei sollten über Zuhören, Wahrnehmen des Gegenübers, Perspektivenübernahme und wertschätzendem Umgang gemeinsam friedliche Konfliktlösungen gefunden werden. SiS war hierbei überparteilich, die Schüler*innen nahmen freiwillig und eigenverantwortlich teil. Die positive Erfahrung, dass Konflikte auch konstruktiv gelöst werden können, das Wissen darüber, wie man Konflikten anders begegnen kann und evtl. auch das „in-die-Nähe-rücken“ der Konfliktparteien trug zur Erhöhung sozialer Kompetenz bei, ließ Orientierung entstehen und förderte das Verantwortungsbewusstsein und die Toleranz der Schüler*innen. So konnten diese Erfahrungen auch zu einem guten Schulklima beitragen und Schlüsselqualifikationen fördern, die für eine Ausbildung und Beruf unabdingbar sind.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



e) Kooperationsprojekt

Klarsicht-Parcours

Der Klarsicht-Parcours ist ein Suchtpräventionsprojekt, welches in Kooperation zwischen Schule, Jugendreferentin der Gemeinde Freigericht und dem Jugend-Bildungswerk des Main-Kinzig-Kreises durchgeführt wird. In einer Woche durchlaufen die 8. Jahrgänge aller Schulzweige der KpS den Parcours, der sich aus mehreren interaktiven Stationen aufbaut. Unter anderem wird auf die Zusammensetzung bzw. Wirkung von Alkohol und Nikotin eingegangen, sowie die Einflussnahme von Werbung. Die SiS-Fachkraft war hier im Team unterstützend tätig und hat die Betreuung einer Station übernommen.

Bewerbungstraining

Das jährliche Kooperationsprojekt mit der kommunalen Jugendarbeit der Gemeinden Freigericht und Hasselroth und der Kopernikusschule zum Thema „Bewerbungstraining“ wurde für eine 8. Hauptschulklasse geplant. Allerdings wurde es durch die Schulschließung weder in der Klasse vorgestellt, noch durchgeführt.

Gemeinsam mit den betreffenden Schüler*innen sollten Betriebe in Freigericht und Umgebung erkundet und besucht werden. Die Schüler*innen sollten zum Thema Bewerbungen beraten werden und Bewerbungsgespräche trainieren. Das zweitägige Kooperationsprojekt ist der „Türöffner“, um dann gezielt insbesondere benachteiligte Jugendliche zu stärken und sie für die Perspektive „Ausbildung“ zu motivieren.

5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Corona-Pandemie und des Lockdowns ab dem 16.03.2020 war der direkte Kontakt zu den Schüler*innen vorübergehend nicht möglich. Die SiS-Fachkraft trat in brisanten Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler*innen und deren Eltern. Des Weiteren traf sie sich mit einzelnen Schüler*innen mit dem nötigen Sicherheitsabstand zu Beratungsgesprächen. Nachdem sie einen schulinternen Email-Account erhalten hatte, konnte sie Schüler*innen auch über Microsoft Teams erreichen. Dadurch konnte der Austausch über die Chatfunktion, sowie über Videoanrufe stattfinden. In der Zeit arbeitete die Fachkraft sowohl im Büro, als auch im homeoffice. In der Zeit des Lockdowns hat Frau Hauer die Schule verlassen. Die Zeit, in der kein direkter Schüler*innen-Kontakt stattfinden konnte, konnte daher gut genutzt werden, um das Büro bzw. die Materialien zu sortieren und aufzuräumen. Frau Pauly konnte sich daraufhin das Büro neu einrichten und in die selbstständige Arbeit einfinden. Hinzukommt, dass sie an regelmäßigen Koordinationsstunden mit der pädagogischen Leitung der Schule, der UBUS-Kraft und dem BFZ-Team teilgenommen hat, in denen unter anderem das Projekt „007“ konzipiert wurde. Ab dem 18.05.2020 wurden die Schüler*innen nach Jahrgängen an zwei Tagen die Woche in Kleingruppen beschult. So konnte unter den nötigen Hygienevorschriften und Vorsichtsmaßnahmen die Einzelberatung wieder aufgenommen werden.

6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Die Wirkungen sozialer Arbeit sind kaum oder nur mit großem Aufwand „messbar“, weil valide quantitative Angaben nur sehr schwierig zu erheben sind. Nach den Beratungen der Steuergruppensitzung im Jahr 2017 wurde dennoch erstmalig versucht, die gesellschaftliche Wirkung von Maßnahmen und Projekten der Sozialarbeit in Schulen abzuschätzen.

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Durchgängig lassen sich folgende gesellschaftliche Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpyschologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.
- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Kolleg*innen des Regionalen Sozialen Dienstes sind wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit daran hat, wenn es im Sozialraum und nicht nur der Schule weniger Vandalismus, Alkoholexzesse, Schlägereien/Übergriffe, Jugendarbeitslosigkeit usw. gibt. Ein positiver Beitrag zu Verbesserungen lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Oktober 2020

7) Brief an die Klassenlehrer*innen

**ZKJF**Zentrum für Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit an Schulen

Hanau den, 30.04.2020

Sehr geehrte Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen,

sehr geehrte Fachlehrer und Fachlehrerinnen,

die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 - 8 sind jetzt bereits 7 Wochen zu Hause. Gerade in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, keinem Balkon oder Garten kommt es vermehrt zu Aggressionen und Gewalt. Aus Gesprächen mit einzelnen Schülern und Eltern wissen wir, dass sich viele überfordert fühlen den Alltag und das Lernen zu Hause zu organisieren und zu strukturieren. Wir bitten Sie um Rückmeldung von Schülern, zu denen Sie keinen Kontakt haben bzw. wo Sie den Eindruck haben, es gibt extrem viel Stress, Streit und Konflikte. Wir – das Schulsozialarbeiterteam haben uns überlegt zu den o.g. Schülern und Eltern auf jeden Fall Kontakt aufzunehmen:

telefonisch, über Chats, schulinterne Clouds und Hausbesuche zu machen, mit einzelnen Schülern beim Spazieren gehen Beratungsgespräche zu machen etc.

Da Sie als Klassenlehrer*innen und/oder Fachlehrer*innen viel näher an den Schülern dran sind, melden Sie sich bitte bei uns. Wir wollen gerne unterstützen.

Wir sind zurzeit Mo-Fr- von 8.00-13.30 Uhr in der Schule und Sie können uns unter der Tel. Nr.: oder der Email-Adresse: erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Katharina Keim

Fachbereichsleitung Jugendhilfe und Schule

**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Postanschrift: Geschäftsstelle

Dömigheimer-Str. 1

63452 Hanau

Telefon: 06181-29280438

Mobil: 0160 96376934

Email: katharina.keim@zkjf.deHomepage: www.zkif.de